



Dr. med. Kuno Winn

Vorsitzender des Hartmannbundes  
Saarland und Landesverband

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

in diesen Tagen ist „Wettbewerb“ wohl einer der am häufigsten genannten Begriffe. Kaum noch eine Branche, gesellschaftliche Gruppe oder Einzelperson scheint inzwischen ohne Wettbewerb auszukommen – geschweige denn etwas zu erreichen. „Sich dem Wettbewerb stellen“, „dem Wettbewerb ausgesetzt ein“, „den Wettbewerb suchen“: In welchem Verhältnis wir auch immer zum Wettbewerb stehen, er bestimmt ganz offensichtlich unseren Alltag. Fast jeder fordert ihn, kaum einer möchte sich ihm (offen) verweigern.

Doch was verbirgt sich eigentlich hinter diesem Begriff? Beim Googeln wird man schnell fündig: „Rivalität“, „Wettkampf“ und „Konkurrenz“ spiegeln wohl am ehesten die Wortbedeutung von „Wettbewerb“ wider. Auf dieser Grundlage frage ich mich: Was bedeutet Wettbewerb eigentlich für uns Ärzte? Und was bedeutet er für unsere Patienten?

Bin ich für meinen Patienten unbedingt dann der beste Arzt, wenn ich mich im Sinne von „Wettkampf“ am schnellsten aktuellen Entwicklungen anpasse? Bin ich für meinen Patienten dann der beste Arzt, wenn ich mich vom „Konkurrenzdenken“ zwischen Fachgebieten leiten lasse? Bin ich für meinen Patienten dann der beste Arzt, wenn ich meine Kolleginnen und Kollegen im Ringen um meinen Anteil an den begrenzten Ressourcen im Gesundheitssystem als „Rivalen“ sehe?

Wenn ich diese Fragen mit ja beantworte, steht dann wirklich Qualität noch an erster Stelle? Führt uns dieser Wettbewerb am Ende zu einer optimalen

Versorgung unserer Patienten und sichert er uns zugleich eine angemessene Honorierung unserer erbrachten Leistungen? Daran sind durchaus Zweifel angebracht. Vielmehr liegt der Verdacht nahe, dass die, die ihn propagieren (ganz besonders aus den politischen Reihen), den Wettbewerb als Mittel der Mangelverwaltung instrumentalisieren.

Ich kann den Wettbewerb um Patienten nun einmal nicht mit dem in der freien Wirtschaft gleichsetzen. Denn die Politik fordert zwar den Wettbewerb im Gesundheitswesen, hat aber gleichzeitig die allgemeingültigen Spielregeln außer Kraft gesetzt: sie budgetiert, reglementiert und reguliert.

Was heißt das am Ende? Entweder die Politik schafft die Voraussetzungen für einen echten Wettbewerb ohne die genannten Einschränkungen oder wir müssen das Märchen von einem Wettbewerb in einem regulierten System als Farce entlarven. Patienten sind nun einmal keine Kunden und mit Gesundheit kann man nicht handeln. Was wir hingegen können und wollen, ist die bestmögliche Versorgung der Patienten. Mit dem von der Politik inszenierten Wettbewerb hat das aus meiner Sicht nichts zu tun.

*JKS*  
*Kuno Winn*

**STANDPUNKT**

Deutsches Gesundheitssystem: Therapieempfehlung **4**  
Nachrichten **5**

**AKTUELLES**

GOÄ und DRG **6**  
WBO: Ärztliche Selbstverwaltung im Zugzwang **9**

**MEDIZINSTUDENTEN**

Die neue „cerebellum“ **8**

**HARTMANNBUND-  
AKADEMIE**

Punkte für die Zulassung **10**  
Seminare April/Mai **11**

**RECHTSTIPPS **12****

**AUS DEN LANDESVER-  
BÄNDEN**

LV Saarland, LV Baden-Württemberg, LV Bayern **14**

**SERVICE**

Merkblätter **13**  
Die „neue“ Central **16**  
MFA-Tarifverträge **17**  
FIBUdoc **18**  
Kleinanzeigen **19**